C01-02-KORONA

Meine persönliche Sachverhaltsdarstellung: Fehlbehandlung und Planungsfehler 2020

Ich beziehe mich auf meine vorliegenden Behandlungsunterlagen, die Abrechnungen (Excel/Honorarnoten) und die handschriftlichen Notizen aus dem Zeitraum **Februar bis März 2020 OBERKIEFER**. Diese Dokumente belegen aus meiner Sicht eine Kette von Fehlentscheidungen, die nun im Januar 2026 zum Totalverlust meines Zahnes 13 geführt haben.

1. Meine Situation in der Diagnosephase (Februar 2020)

Zu Beginn der Behandlung am 05.02.2020 wurde lediglich ein Panorama-Röntgen (Rö Panorama SLJ) angefertigt. Ich muss heute feststellen, dass dies eine grobe diagnostische Lücke war. Für die Zähne, die später die gesamte Last tragen sollten – insbesondere Zahn 13 und 23 – wurden keine Einzel-Röntgenaufnahmen gemacht. Ich wurde somit einer komplexen prothetischen Planung unterzogen, ohne dass der Zustand meiner Wurzeln im Detail geprüft wurde. Man hat meine Zähne 13, 12 und 23 beschliffen, ohne deren biologische Belastbarkeit wirklich zu kennen.

2. Die Warnsignale in den handschriftlichen Notizen („Sto“)

In meinen Unterlagen zieht sich das Kürzel „Sto“ (Stomatitis) durch fast alle Einträge im Februar und März. Ich hatte also während der gesamten Vorbereitungszeit eine akute Zahnfleischentzündung .

Trotz dieser Entzündung wurde am 17.03.2020 der finale Abdruck (Impregum) genommen.

Als Laie wusste ich nicht, dass man auf entzündetem, geschwollenem Gewebe keine Präzisionsabdrücke machen kann.

Die Notizen zeigen mir heute: Mein Zahnarzt hat wider besseres Wissen auf krankem Gewebe weitergearbeitet, um die Arbeit fertigzustellen.

3. Der fatale Zeitdruck durch den Corona-Lockdown

Die zeitliche Abfolge ist für mich heute erschreckend: Am 16.03.2020 begann der erste harte Corona-Lockdown . Exakt einen Tag später, am 17.03.2020 , wurde bei mir die massive VMK-Brücke mit den Geschieben eingesetzt und fest zementiert (Fujicem).

Ich erkenne darin heute einen überhasteten Abschluss der Behandlung. Es wirkt, als sollte die Arbeit „auf Biegen und Brechen“ noch vor der Praxisschließung fertiggestellt werden.

Besonders gravierend: Zeitgleich mit dem Einsetzen wurde eine Extraktion (Lo Ex Leukase) abgerechnet. Es wurde also in ein frisches Wundgebiet hinein zementiert, während gleichzeitig die Entzündung (Sto) noch in der Akte stand.

4. Meine wirtschaftliche Belastung ohne Gegenwert

Für diese Versorgung habe ich laut Honorarnote vom 19.03.2020 insgesamt 4.269,00 Euro bezahlt. Darin enthalten waren unter anderem:

Die Kronen 21 und 22 (1.440,- €)

Die Zwischenglieder 12 und 11 (1.440,- €)

Die entscheidenden Geschiebekronen 13 und 23 (1.089,- €)

Ich habe eine enorme Summe für eine „Premium-Versorgung“ ausgegeben, die jedoch auf einem instabilen Fundament (fehlende Einzelröntgen) und unter pathologischen Bedingungen (Entzündung) errichtet wurde.

5. Warum ich keine Schuld an dieser Entwicklung trage

Man kann mir heute kein Fehlverhalten vorwerfen. Ich habe dem Urteil meines Zahnarztes vertraut.

Keine Nachsorge möglich: Dass ich im Anschluss an die Zementierung im März 2020 keine engmaschigen Kontrolltermine wahrgenommen habe, lag an der pandemiebedingten Ausnahmesituation . Durch den Lockdown und die Beschränkung auf Notfallbehandlungen war eine normale Feinjustierung der Geschiebe und die Beobachtung der Entzündung objektiv nicht möglich.

Fachliche Verantwortung: Ich konnte nicht wissen, dass die Statik meiner Brücke auf Zahn 13 falsch geplant war. Der Arzt hätte erkennen müssen, dass Zahn 13 nicht als Hauptpfeiler geeignet ist, wenn er ihn nicht einmal per Einzelröntgen tiefen-diagnostiziert hat.

6. Die Konsequenz im Januar 2026

Dass mein Zahn 13 nun im Januar 2026 extrahiert werden musste, ist für mich der endgültige Beweis für die Fehlplanung von 2020. Ein Pfeilerzahn einer so teuren Konstruktion darf nicht nach nur 5,5 Jahren versagen. Die Kausalitätskette ist für mich eindeutig:

1. Mangelhafte Röntgendiagnostik (Feb 2020)
2. Arbeit trotz Entzündung (März 2020)
3. Hektische Zementierung wegen Corona (März 2020)
4. Fehlende Korrekturmöglichkeit im Lockdown

= Totalverlust des Ankerzahns 13 (Januar 2026).

Ich sehe den Verlust meines Zahnes und den damit verbundenen Verlust des gesamten Zahnersatzes als direkte Folge dieser ärztlichen Fehlleistungen aus dem Jahr 2020.